

Buchbesprechung/Book review

Auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule
Buddeberg-Fischer, B. & Ritzmann, P. (Hrsg.)
Bern; Stuttgart; Wien: H. Huber, 2000

Gesundheitsförderung in der Schule ist ein zentrales pädagogisches Anliegen. Wie kann dies angebahnt, wie professionell umgesetzt und evaluiert werden? Antworten auf diese Fragen gibt das Buch, das im vergangenen Jahr von Buddeberg-Fischer & Ritzmann herausgegeben wurde. Mit ihrem Bericht verfolgen die Autorinnen und Autoren zwei Hauptziele: Die Texte sollen

- Anregungen und Impulse zu innovativen Projekten im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung geben und
- verschiedene Personengruppen ansprechen: Fachpersonen aus der Pädagogik, der Psychologie, der Politik, der Medizin, der Gesundheitsförderung und Prävention und auch Eltern und Schülerinnen und Schüler.

Auf diese Hauptziele stützt sich die nachfolgende Rezension. Es kann aber vorweg genommen werden, dass die Publikation weitere Bedeutungen besitzt, auf die ebenfalls eingegangen werden soll:

- Sie ermöglicht einen differenzierten Einblick in die stattgefundenen Projektprozesse und die verwendeten Methoden – sowohl im Unterricht als auch in der begleitenden Evaluationsforschung – an der Kantonsschule Küssnacht (ZH).
- Sie stellt verschiedene Perspektiven der am Prozess Beteiligten dar.
- Sie illustriert, wie Evaluation und wissenschaftliche Begleitung von Schulentwicklungsprojekten erfolgen kann.
- Durch kritische Hinweise und Anmerkungen zu Projektverlauf und -ergebnis zeigt sie einen reflexiven Umgang mit forschungsbegleiteten Schulentwicklungsprojekten auf.
- Sie verdeutlicht, wie Projekte zum Thema Gesundheitsförderung in der Schule zu einem gemeinsamen Projekt von Lehrerinnen und Wissenschaftlerinnen werden können.
- Außerdem zeigt sie Möglichkeiten auf, wie solche Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können und wie sich damit eine Schule nach aussen öffnen kann.

Das Buch „Auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule“ gliedert sich in mehrere Abschnitte. (1) In einem ersten, einleitenden Teil werden von den Herausgebenden die Entstehungsgeschichte und institutionelle

Einbettung, die theoretischen Grundlagen und Zielsetzungen dargestellt. Dies erfolgt in sehr informativer Weise, wobei allerdings die theoretischen Grundlagen für bestimmte Personen des Zielpublikums (insbesondere die Fachpersonen) zu wenig ausführlich formuliert wurden. (2) Der Hauptteil besteht in der exemplarischen Darstellung der durchgeführten Unterrichtsprojekte. 13 Lehrerinnen und Lehrer beschreiben Unterrichtseinheiten, die sie in ihren Schulalltag mit Schülerinnen und Schülern integriert haben. Die Teilprojekte werden nach der gleichen Systematik dargestellt, was einen guten Überblick erlaubt und ein systematisches Lesen ermöglicht. So werden die Zielsetzung und das Unterrichtskonzept beschrieben, die Methodik und Durchführung erklärt, die Erfahrungen und Schwierigkeiten reflektiert und Hinweise für eine Vernetzung der Thematik gegeben. Außerdem werden die Projekte jeweils kurz zusammengefasst und die Texte mit einem Ausblick abgeschlossen. Die Ausführungen skizzieren z.B.

- im naturwissenschaftlichen Bereich die Behandlung von Themen zur Gesundheitsförderung im Fachunterricht Biologie;
- ein Semesterprojekt im humanwissenschaftlichen Bereich zum Thema Stress in der Schule;
- Begegnungen mit der Natur im kulturwissenschaftlichen Bereich;
- die Bedeutung des Themas Lernstrategien in der Schule;
- ein Beispiel wie im Sportunterricht positive Körpererfahrungen ermöglicht werden können.

Des weiteren wird über den Mittagstisch, über die von externen ExpertInnen durchgeführten Klassentage im Rahmen der Suchtprävention und über die Angebote des Schulärzte-Teams berichtet. Dieser Teil des Buches liest sich sehr anregend und ist sehr abwechslungsreich. Die unterschiedlichen Themen und Schreibstile führen zu gut verständlichen Texten, die in der Tat Anregungen für die Schulpraxis geben können: Die subjektiven Theorien der SchülerInnen werden konstruktiv aufgegriffen. Gefühle, subjektive Erlebnisse und originale Begegnungen werden ermöglicht. Möglichkeiten für die Selbst- und Mitbestimmung der SchülerInnen werden vorgestellt. Formen des Aufbaus flüssigen statt tragen Wissens angesprochen.

(3) Im dritten Teil des Buches wird das Projekt aus der Sicht einer Schülerin, eines Schulleiters und der Projektleiterin bewertet. Dabei werden positive Erfahrungen (z.B. die erhöhte Motivation der SchülerInnen) und Schwachstellen (das zum Teil fehlende Commitment des Lehrkollegiums) ehrlich angesprochen. In der wissenschaftlichen Auswertung kann festgestellt werden, dass die

Akzeptanz der Projekte bei den SchülerInnen und den beteiligten Lehrpersonen hoch war und die Inhalte die Interessen und das Niveau der SchülerInnen gut angesprochen haben. Die Nachhaltigkeit und die Wirksamkeit der Projekte für das Gesundheitsverhalten der Jugendlichen muss jedoch in Frage gestellt werden. Die Reflexionen zum Projekt und Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation verdeutlichen, wie wichtig es ist, bei Schulentwicklungsprojekten Raum und Zeit für soziale Interaktionen, Konfliktlösungen und Verhandlungsprozesse auf verschiedenen Ebenen zu gewähren. Sie zeigen ausserdem, dass die Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Forschenden sehr wichtig ist, aber langsam wachsen muss und dass gegenseitige Transparenz und Offenheit eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen eines Projektes sind. Ebenfalls wird deutlich, dass die Integration von Themen zur Gesundheitsförderung in der Schule leichter in Form von Projekttagen und spezifischen Schulaktivitäten gelingt als im Regelunterricht. Nach Meinung aller Beteiligten müssen weitere Projekte anschliessen, damit die Kantonsschule Küssnacht ihrem Leitbild ein Stück näher kommt. Im Ausblick der Schulleitung wird betont, dass sich die Schule auf dem Weg zur einer gesundheitsfördernden Schule befindet. Der Grundstein für weitere Schulentwicklungsprojekte ist gelegt, neue Perspektiven eröffnen sich bereits. Abschliessend noch einige Bemerkungen zur Gestaltung des Buches: Das Buch ist übersichtlich gestaltet und spannend zu lesen. Das Bemühen um eine gute Verständlichkeit des Buches führt allerdings immer wieder zu Repetitionen, die den Lesefluss manchmal erschweren. Die exemplarischen Beschreibungen der Projekten führen dazu, dass die Beispiele aus dem Schulalltag unverbunden nebeneinander stehen und der Schulalltag und die wissenschaftlich basierten Evaluationsergebnisse kaum aufeinander bezogen werden. Zu bedauern ist ebenfalls, dass die Perspektive der SchülerInnen und Schüler – im Vergleich zur Perspektive der ForscherInnen und der Lehrpersonen – deutlich zu kurz kommt. Diese Schwächen des Buches treten jedoch in den Hintergrund, wenn man die inhaltlichen Stärken der Publikation in Rechnung stellt und bedenkt, dass mit dieser Publikation ein wertvoller, mehrperspektivischer und interdisziplinärer Beitrag zur öffentlichen Diskussion im Rahmen der schulischen Gesundheitsförderung im Dialog von Wissenschaft und Praxis geleistet wird.

Tina Hascher, Bern